

# Was die Jungen zum Bleiben motiviert, wissen die Jungen

Viele Bergdörfer haben die Abwanderung ihrer Jugend zu beklagen. Um diesen Trend zu brechen, zeichnet die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) «jugendfreundliche Bergdörfer» mit einem Label aus.

Oft wünschen sich die Jugendlichen verbesserung der Angebote und ihrer Zukunftsperspektiven in den Heimatgemeinden. Daher entscheiden sie sich für einen Umzug in grössere Zentren. Dies führt in zweierlei Hinsicht zu einer negativen Spirale. Einerseits werden die vermehrt gewünschten Angebote unrentabel und darum eingestellt, was noch mehr Jugendliche zu einer Abwanderung bewegt. Andererseits werden potenzielle Zuzüger abgeschreckt, denn wer möchte schon an einen Ort ziehen, dem die eigene Bevölkerung davonläuft? Sobald der Prozess der Abwanderung einmal begonnen hat, lässt er sich nur noch schwer stoppen. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, entwickelte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer», das beim Kern dieser Abwanderung ansetzt, nämlich bei der Jugend.

### Zukunftsperspektive für Junge

Mit dem Label werden Gemeinden ausgezeichnet, die ihren Jugendlichen eine verbesserte Zukunftsperspektive im Heimatdorf bieten sowie den Einbezug der Jugend in die Gemeindeentwicklung fördern. Es zeigt das Bewusstsein der Gemeinden um einheimische Jugendliche auf sowie die Bemühungen der Gemeinden, der Abwanderung entgegenzuwirken. Inhaberin des Labels ist die SAB. «Jugendfreundliche Bergdörfer» ist als Marke eingetragen und urheberrechtlich geschützt. Das Nutzungsrecht ist denjenigen Gemeinden vorbehalten, welche die Anforderungen des Labels erfüllen. Über die Vergabe des Labels entscheidet das SAB-Jugendforum. Das SAB-Jugendforum ist ein Organ der SAB und wird von ihr administrativ betreut. Die Gemeinden, welche Träger des Labels «Jugendfreundliche Bergdörfer» sind, senden Jugendliche ins SAB-Jugendforum.

### Nutzen des Labels

Das Label gibt den Gemeinden die Möglichkeit, ihr Engagement für die Jugend nach aussen zu zeigen. Neben der Aner-

kennung der Förderung der Jugend, wird das Image der Gemeinde verbessert sowie die Attraktivität für Neuzuzüger, insbesondere für Familien, gesteigert. Zudem verhilft das Label dem Jugendverantwortlichen zu mehr Rückhalt für seine Arbeit.

### Anforderungen an die Gemeinden

Die Gemeinden sollen jugendfreundlicher werden – aber was bedeutet es, «jugendfreundlich» zu sein, und in welchen Bereichen können Massnahmen ergriffen werden? Basierend auf einer umfassenden Umfrage der SAB bei Jugendlichen aus den Berggebieten im Dezember 2014 wurden Themenbereiche ausgearbeitet, in denen Massnahmen zur Verbesserung der Zukunftsperspektiven der Jugendlichen in den Berggebieten ergriffen werden sollen. In jedem Themenbereich stellt das Label Anforderungen. Es wird zwischen sogenannten obligatorischen und optionalen Themenbereichen unterschieden. Um sich für das Label zu qualifizieren, müssen die Gemeinden den Anforderungen in den obligatorischen Themenbereichen Folge leisten und zusätzlich mindestens 50% der Anforderungen in den optionalen Themenbereichen erfüllen.

### Obligatorische Themenbereiche

**SAB-Jugendforum:** Die Trägergemeinden des Labels «Jugendfreundliche Bergdörfer» müssen mindestens eine Jugendliche oder einen Jugendlichen (max. zwei) ins SAB-Jugendforum delegieren. Falls mehrere Gemeinden eine gemeinsame Kandidatur einreichen, kann pro Gemeinde nur eine Person ins Jugendforum delegiert werden.

### Jährliches Feedbackgespräch mit den Jugendforumvertretern der Gemeinde:

Die Gemeinde muss ein jährliches Treffen mit ihren Vertretern im Jugendforum durchführen und sie über die getroffenen und geplanten Massnahmen informieren. Ein solches Gespräch ermöglicht eine fundierte Rückmeldung aus den Gemeinden an das Jugendforum. Das Feedbackgespräch ist wichtig und hilfreich, um gegenseitiges Verständnis zwi-

schen den Jugendlichen und der Gemeinde aufzubauen, insbesondere darum, damit die Gemeinden die Anliegen der Jugendlichen bei Ihren Entscheidungen aufnehmen können. Aus Gemeinden kommt nämlich häufig die Meldung, dass sie die Jugendlichen zwischen ca. 16 und 25 nicht «erreichen» können.

### Thema «Jugendliche in den Berggebieten» im Schulplan:

Um das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» zu erhalten, muss die Gemeinde das Thema «Jugendliche im Berggebiet» als fixen Bestandteil in den Schulplan aufnehmen. Einmal im Jahr soll in den Schulen das Thema mit den Schülerinnen und Schülern behandelt werden. Wichtig dabei ist, dass die Wünsche und Anliegen der Jugendlichen im Zusammenhang mit ihrer Zukunft im Berggebiet ermittelt werden. Diese Erkenntnisse müssen jährlich anhand einer kurzen schriftlichen Zusammenfassung (ca. eine A4-Seite) an die Vertreter des Jugendforums weitergeleitet werden. Das SAB-Jugendforum sammelt die Wünsche und Anliegen der Bergjugend und formuliert diese anschliessend in Massnahmen und Forderungen an die Politik um. Damit soll sichergestellt werden, dass die Anliegen und Wünsche aller Jugendlichen aus den Label-Gemeinden längerfristig Zugang in den politischen Prozess finden.

### Optionale Themen

Zusätzlich sind optionale Themenbereiche formuliert, in denen die Gemeinden weitere Massnahmen für eine verbesserte Zukunftsperspektive ihrer Jugend ausarbeiten können. In der Auswahl der Themenbereiche und ihrer Kombination sind die Gemeinden frei. Zudem wird es den Gemeinden überlassen, ob sie die Massnahmen direkt in ihrer Gemeinde planen und umsetzen, oder ob sie einen regionalen Lösungsansatz verfolgen. Die getroffenen Massnahmen müssen aber mindestens 50% der Themenbereiche abdecken und reichen vom Schulwesen über Jobaussichten, Kinderbetreuung, Mobilität und Freizeitgestaltung bis hin zum Generationenaustausch.

## 22 Gemeinden oder Regionen mit dem Label ausgezeichnet

Aktuell tragen 22 Gemeinden bzw. Regionen das 2015 eingeführte Label. Im letzten Sommer wurden neue Projekte ausgezeichnet, so in den Walliser Gemeinden St. Martin, Orsières-Liddes und Crans-Montana. Die SAB schreibt dazu: «Mit dem Generationenhaus in St. Martin (VS) wurde ein Projekt mit Vorbildcharakter umgesetzt. Der Ansatz vereinigt den Bedarf an geeignetem Wohnraum für Junge und Kinderbetreuung mit dem Angebot von betreutem Wohnen für Senioren. Ein ähnliches Generationenhaus ist in Liddes in Planung.»

In Orsières wird ein Generationenquartier geschaffen: Die Kita wurde zwischen die Schulen (5. Primar- bis 3. Oberstufe), das Pflegeheim und den Fussballplatz gebaut. Besonders das Heim und die Schule nutzen die Nähe bereits für gemeinsame Aktivitäten. Ein Gemeinschaftsgarten ist zusätzlich in Planung. Ziel ist die Schaffung von Synergien im Bereich Infrastruktur sowie die Steigerung der Lebensqualität durch mehr Begegnung zwischen den Generationen. Karine Sierro, Gemeindepräsidentin von Héremence, berichtete vom Aufbau der Kinderkrippe, die im Januar 2019 in Betrieb genommen wurde: «Die Krippe ist ein voller Erfolg. Sie kann bis zu 16 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt aufnehmen – und erfüllt damit ein wichtiges Bedürfnis unsere Einwohner.»

### Jugendarbeit: partizipativ, proaktiv und modern

Die Region Orsières-Liddes hat zudem eine Jugendarbeitsstelle aufgebaut. Roxanne di Blasi, Jugendarbeiterin in der Region Orsières-Liddes, erklärt: «Im Rahmen der Bewerbung für das Label haben wir zusätzlich ein Jugendnetzwerk gebildet. In diesem Netzwerk erarbeiteten die Jugendlichen und die Gemeinderäte zusammen mit mir eine langfristige Massnahmenplanung zur Förderung der Jugendlichen und jungen Familien in Orsières und Liddes. Diese

neue Form der Zusammenarbeit kommt allen zugute». Der offene Jugendtreff «Steez» bietet den Jugendlichen von 12 bis 16 Jahren vielseitige Aktivitäten, welche modern per WhatsApp, Instagram und Facebook kommuniziert werden.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Die Jugendkommission des Gemeindeverbandes von Crans-Montana unterstützt junge Menschen im Sinne der «Hilfe zur Selbsthilfe» bei der Umsetzung ihrer Projektideen: Einerseits über die fachliche Unterstützung der Jugendarbeiterin, andererseits über finanzielle Beiträge.

Die SAB will die Gemeinden über das Label weiterhin darin unterstützen, durch eine proaktive Zusammenarbeit mit den Jugendlichen deren Lebensqualität in den Bergdörfern zu erhöhen. Interessierte Gemeinden können sich unter [www.jugend-im-berggebiet.ch](http://www.jugend-im-berggebiet.ch) für die Label-Vergabe 2021 bewerben.

### Bewerbungen bis Anfang Dezember

Um das Label zu beantragen, muss der Anforderungskatalog, welcher auf der SAB-Website heruntergeladen werden kann, ausgefüllt bei der SAB bis jeweils Anfang Dezember eines Jahrs eingereicht werden. Die SAB bietet den Label-Aspiranten vorgängig eine kostenlose Unterstützung bei der Analyse der Ausgangslage sowie der Ergreifung von zielführenden Massnahmen.

Um das Label behalten zu können, müssen die obligatorischen Themenbereiche jährlich erfüllt sein. Die Rückmeldung der Gemeinde sowie der Schule werden jährlich im Jugendforum diskutiert. Falls die Massnahmen als ungenügend empfunden werden, wird die Gemeinde verwarnet. Erfolgen trotz Verwarnung keine Korrekturen, wird das Label entzogen. Nach zehn Jahren erfolgt eine Label-Erneuerung. Die Gemeinde muss aufzeigen, welche Massnahmen in den letzten Jahren zur Erreichung der Label-Anforderungen ergriffen worden sind sowie welche zukünftigen Massnahmen geplant sind. Erfüllt die Ge-

meinde die Label-Anforderungen weiterhin, so erfolgt die Verlängerung des Labels um weitere zehn Jahre.

Das SAB-Jugendforum besteht aus Jugendlichen der Label-Gemeinden und tritt jährlich zusammen. Im Rahmen dieser Versammlung werden die Label-Anträge beurteilt, und es wird über die Label-Vergabe entschieden. Weiter werden die bestehenden Label-Gemeinden anhand der Rückmeldungen der Vertreter des Jugendforums geprüft. Das SAB-Jugendforum wertet ebenfalls die Anliegen und Wünsche der Bergjugend aus und formuliert diese in Massnahmen und politische Forderungen um. Diese werden in Form eines Berichts mit Empfehlungen an den SAB-Vorstand weitergeleitet.

### Das kostet ein Label

Der Jahresbeitrag für die Nutzung des Labels beträgt 200 Franken je Label-Gemeinde. Falls mehrere Gemeinden einen regionalen Lösungsansatz verfolgen, zahlen die einzelnen Gemeinden die Hälfte des Jahresbeitrags, total mindestens jedoch 300 Franken für alle zusammengeschlossenen Gemeinden. Der Beitrag sichert den Unterhalt des SAB-Jugendforums und somit die Fortführung eines zukunftsweisenden Ansatzes. Die Prüfung der Marke «Jugendfreundliche Bergdörfer» ist im Zyklus von zehn Jahren für die Gemeinde kostenlos.

*Andrea Koch  
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft  
für die Berggebiete (SAB)*



Anzeige



**FOLLOW**  
US ON TWITTER

@CH\_Gemeinden